

[Kriegerfrauen als Erntearbeiterinnen.]
Aus München wird gemeldet: Eine amtliche
Verlautbarung weist darauf hin, daß nicht
wenige Kriegerfrauen, die im Genuß einer
Familienunterstützung sind, keine
wenn auch noch so gut bezahlte Arbeit übernehmen
wollen. Der Mangel an landwirtschaftlichen
Arbeitern zwingt nun mit gebieterischer Not-
wendigkeit dazu, alle nur irgendwie verfüg-
baren und noch nicht vollständig ausgenützten
Kräfte zur Einbringung der Ernte heranzu-
ziehen. Das bayerische Ministerium des Innern
hat deshalb die äußeren Behörden angewiesen,
auf die vermehrte Mitwirkung der Krieger-
frauen bei der Getreide- und Kartoffelernte
hinzuwirken. Ein gewisser Zwang, so wird in
der Entschließung ausgeführt, wird dadurch
ausgeübt werden können, daß solchen Krieger-
frauen, die die Arbeitsübernahme ohne
Grund verweigern, die Einziehung der
Familienunterstützung angedroht und
die Unterstützung erforderlichenfalls entzogen
wird. Auf der anderen Seite wird ein gewisser
Anreiz darin bestehen, daß den Kriegerfrauen
der Arbeitsverdienst nur teilweise auf die
Familienunterstützung (Mehrlösungen) an-
gerechnet wird.